

Berichte aus den Bundesländern



WIEN

ISS8

Von 10. bis 16. September 2017 fand das International Symposium on Sturgeon 8 (ISS8) auf der Universität für Bodenkultur, Wien statt. Die Konferenz wurde vom Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement in Zusammenarbeit mit dem Institut für Binnenfischerei und Gewässerökologie sowie der World Sturgeon Conservation Society organisiert. Die Hauptförderer der Konferenz waren das Lebensministerium, der WWF, AllerAqua und die Stadt Wien. 290 Teilnehmer aus 30 Nationen besuchten die Veranstaltung. Die Themenblöcke fokussierten auf generelle Ökologie, Status und Management von Populationen, menschliche Eingriffe und Aquakultur.

Über 100 Vorträge in mehreren parallelen Sessions und mehr als 90 Poster präsentierten den aktuellen Stand der Wissenschaft über die Störartigen. Neben den Präsentationen und den Postersessions umfasste das Angebot Workshops zur Genetik, Radio- und hydroakustischer Telemetrie und zur Modellierung von Populationen, sowie ein Diskus-



sionsforum zur Entwicklung des Kaviarmarktes. Abgerundet wurde das Programm durch Exkursionen zum LIFE-Sterlet Projekt, in den Nationalpark Donauauen, zu Revitalisierungen an der Traisen und in der Wachau. Die Abendgestaltung kam auch nicht zu kurz und bot neben dem Eröffnungsempfang im Naturhistorischen Museum Wien und dem Conference Dinner im großen Saal des Wiener Rathauses durch eine traditionelle Steckerlfischgrillerei und eine Students Party auch die Möglichkeit des informellen Austausches.

Am Freitag wurden im Rahmen eines Policy Forums unter Beteiligung von ICPDR, DG-Environment, WWF, WSCS und anderen internationale Schutzmaßnahmen diskutiert und Fallbeispiele aus aller Welt präsentiert und auf Mitteleuropa umgelegt. Während in manchen Bereichen deutliche Fortschritte seit der letzten ISS in Kanada 2013 ersichtlich waren, sind viele Arten und Bestände nach wie vor stark gefährdet beziehungsweise rückläufig. Illegaler Fang und illegale Vermarktung, sowie anhaltender Verlust von Habitaten sind dabei die Hauptfaktoren. Die Ergebnisse des Policy Forums werden als Empfehlungen in Form der »Vienna Declaration« zusammengefasst und Ende des Jahres veröffentlicht. Die Organisatoren bedanken sich bei allen Unterstützern und freuen sich auf ISS9 in Chengdu, China im Jahr 2021.

Thomas Friedrich

Gut geführte Fischzucht im Großraum Innsbruck langfristig zu verpacken.

10 Naturteiche, Hälterbecken,
Brutanlage, bestes Wasser, Direktvermarktung mit gutem Kundenstamm.

Wir suchen einen verlässlichen
Fachmann, der die Anlage im
Haupterwerb führt und pflegt.

Zuschriften bitte unter Chiffre 7407
an Österreichs Fischerei.



OBERÖSTERREICH

Wiederansiedlung von Elritzen im Traun-, Fuschl- und Erlaufsee

Im Zuge der Untersuchungen und fischökologischen Zustandsbewertungen der österreichischen Seen entsprechend der EU-Wasserrahmenrichtlinie zeigten sich in einigen Seen Defizite in der Fischartengemeinschaft, welche zu einer mäßigen Zustandsbewertung und daraus abgeleitet zu einem Handlungsbedarf führten. Oftmals betrafen diese Defizite die Kleinfischarten und von dieser Gruppe besonders die Elritze.

Es zeigte sich, dass die Elritzenbestände (*Phoxinus phoxinus*) in vielen österreichischen Seen innerhalb der letzten 50 Jahre massiv zurückgegangen und oftmals völlig verschwunden sind. So konnten im Zuge der EU-WRRL-Fischbestandserhebungen in 38 Prozent der bisher untersuchten österreichischen Seen (Seesaiblingsseen und Elritzenseen) die dort ursprünglich vorhandenen Elritzen nicht mehr nachgewiesen werden. Oftmals verlief dieser Bestandseinbruch und Verlust relativ un bemerkt, weil Kleinfischarten wie die Elritze fischereiwirtschaftlich und angelfischereilich einen geringen Stellenwert haben. Aus ökologischer Sicht sind sie jedoch für ein Gewässer sehr wertvoll und darüber hinaus Leitfischart für den Seentyp »Elritzensee«.

Der Rückgang der Elritzenbestände lässt sich schlecht auf eine einzige Ursache zurückführen und dürfte auch unterschiedliche Ursachen an dem jeweiligen See haben. Nach derzeitigem Wissensstand könnte eine Kombination aus gestiegener Wassertemperatur und zusätzlich eingebrachten Raubfischen dem Elritzenbestand massiv zugesetzt haben. Elritzen sind relativ kurzlebig (3 – 5 Jahre in der freien Natur) und leben bevorzugt in kühlen, sehr flachen, ufernahen, zumeist schottrigen Habitaten. Die Eier entwickeln sich bis 16 °C problemlos (Küttel, Peter & Wuest 2001). Ab 23 °C steigt die Mortalität für Juvenile und der kritische obere Temperaturbereich für Adulte beginnt ebenfalls bei



23 °C (Küttel, Peter & Wuest, 2001). In den Uferbereichen unserer Seen, welche aufgrund des Klimawandels in den letzten 40 Jahren im Schnitt 2 °C wärmer wurden, wird diese Temperatur im Sommer langfristig überschritten. Dadurch müssen die Elritzen in tiefere, kühlere Wasserschichten ausweichen und sind dort einem erhöhten Fraßdruck ausgesetzt. Weitere negative Auswirkungen auf die Elritzenbestände konnten im vermehrten Badebetrieb, im massiven Fang von Elritzen als Köderfische (mittlerweile verboten) oder in Nachwirkungen der Eutrophierungsphase in den 1970/80er Jahren zu finden sein.

Für Traun-, Fuschl- und Erlaufsee ist das Vorkommen der Elritze historisch gut dokumentiert. Bis in die 1970er Jahre wurden auch noch Vorkommen von Elritzen seitens der fischereilichen Bewirtschaftung dieser Seen erwähnt. Bei den WRRL-Befischungen von Traunsee und Erlaufsee gelang jedoch trotz beträchtlichem Untersuchungsaufwand mit unterschiedlichen Befischungsmethoden kein Nachweis mehr, und diese Fischart gilt nunmehr als verschollen.

Ziel der vorliegenden Studie ist die Wiederansiedlung von Elritzen im Traun-, Fuschl- und Erlaufsee. Dafür werden (1) geeignete Habitate für Elritzen erhoben, (2) in der Fischzuchtanstalt Kreuzstein ein Mutterfischbestand aus dem jeweiligen Einzugsgebiet aufgebaut, (3) Elritzen nachgezüchtet, (4) diese an den geeigneten Stellen über 5 Jahre jährlich besetzt und (5) am Ende eine Erfolgskontrolle durchgeführt.

Im Jahr 2015 wurden die Vorarbeiten abgeschlossen und ein Mutterfischbestand in unserer Fischzuchtanstalt Kreuzstein aufge-

baut. Für den Fuschl- und Traunsee stammen die Mutterfische aus dem Hallstätter See und Vorderen Langbathsee. Die Mutterfische für den Erlaufsee entstammen dem Hubertussee bei Mariazell. Die Mutterfischstämme konnten gut an die Fischzuchtbedingungen adaptiert werden, sie werden in Rundbecken gehalten und mit einer speziellen Futtermischung gefüttert. Im Mai/Juni 2016 laichten die Elritzen erstmals in der Anlage ab. Die Eimenge und -qualität waren zufriedenstellend (außer der Menge für den Erlaufsee) und es wurde daraus die benötigte Menge an einsömmrigen Besatzfischen aufgezogen.

Im Sommer 2016 wurden an Traun- und Fuschlsee geeignete Besatzstellen ausgewählt. An diesen Stellen wurden vor dem Elritzenbesatz Temperaturlogger (Fa. ONSET) in einer Wassertiefe zwischen 40 cm und 60 cm montiert. Diese messen nun stündlich die Temperatur im Besatzbereich. Etwa halbjährlich müssen die geloggtten Daten ausgelesen werden.

Für den ersten Besatz wurden für den Traunsee 20.000 Stück (28. 9. 2016) und für den Fuschlsee 10.000 Stück (3. 10. 2016) einsömmrige Elritzen vorbereitet. Die Fische wurden in Plastiksäcken verpackt zu den Seen transportiert und dort auf das Boot umgeladen. Per Boot wurden die Elritzen dann zu den jeweiligen Besatzstellen transportiert, schonend an die Wassertemperatur adaptiert und freigelassen.

Jene Mengen, die für den Frühjahrsbesatz 2017 (einjährige Elritzen) geplant waren (Traunsee 20.000 Stück; Fuschlsee 10.000 Stück; Erlaufsee 5.000 Stück), wurden in unserer Fischzuchtanlage Kreuzstein gehalten und gefüttert. Die Mutterfische bleiben weiterhin in unserer Fischzuchtanlage und mit diesen werden die zukünftig benötigten Besatzmengen produziert.

Am Erlaufsee wurden im Frühjahr 2017 die Auswahl Besatzstellen und die Loggermontage und der Erstbesatz durchgeführt. Ein zweiter Besatz im Herbst wurde entsprechend dem geplanten Programm an allen Seen durchgeführt.

Literatur: Küttel S., Peter A. & A. Wuest (2002): Temperaturpräferenzen und -limiten von Fischarten Schweizerischer Fließgewässer. Rhone Revitalisierung, Publikation 1, 44pp.



NIEDERÖSTERREICH

Das war der Fischotterabend in Schrems

Rund 30 Interessierte besuchten den Fischotterabend des Naturschutzbund im Unterwasserreich in Schrems, darunter waren der Schremser Bürgermeister Karl Harrer, ein Vertreter der örtlichen Grünen, Teichbewirtschafter und DI Martin Forstner vom Büro für Wildtierökologie. Der Fischotterexperte Dr. Andreas Kranz hielt einen Vortrag und konnte damit viele Missverständnisse und Fehlinformationen (meist aufgrund von falscher Interpretation) aufzeigen und ansprechen sowie mit Fakten veranschaulichen.

Den Bestand an Fischottern in Österreich schätzt er übrigens auf ca. 1.500, in Niederösterreich auf rund 450. Allerdings liegen für Niederösterreich keine aktuellen Zahlen vor.

Der Naturschutzbund erläuterte klar und deutlich, warum er sich mit aller Kraft gegen den niederösterreichischen Bescheid der Abschussbewilligung für den Fischotter gewehrt hatte und zeigte folgende Tatsachen auf:

- Eine völlig veraltete Kartierung aus dem Jahr 2008
- Fehlende Einbeziehung des Naturschutzbund NÖ bei den Verhandlungen des Landes, kaum Mitsprache trotz zahlreichen Anfragen und Zusicherungen
- Ignorieren der Fachexpertise vom Fischotterexperten Dr. Andreas Kranz
- Kein Fischotter-Managementplan, der diesen Namen auch verdienen würde, als Grundlage für einen Bescheid

Der Naturschutzbund bleibt an dem Thema Fischotter dran und plant als nächstes das Fischotter-Dialogforum, wo Erkenntnisse aus dem Fischotterabend in Schrems mit einfließen werden.

Naturschutzbund Österreich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [70](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Berichte aus den Bundesländern 292-294](#)